

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN  
Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 344

Freitag, 11. Dezember 1942

## Der Führer an Tenno und Viktor Emanuel

Eine Botschaft zum ersten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes gegen USA. und England

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dezember  
Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan vor einem Jahr, getreu dem Geiste des Dreierpaktes, ihren Entschluß bekundeten, den ihnen von den Vereinigten Staaten und England aufgezwungenen Krieg gemeinsam bis zum Endsieg zu führen, sandte der Führer an den Tenno und an König und Kaiser Viktor Emanuel sowie an den Kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten und an den Duce folgende Telegramme:

richtigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der japanischen Waffen.

### Der Führer an den Duce:

Am heutigen Tage, an dem sich der Abschluß des Waffenbundes der Achsenmächte mit dem japanischen Kaiserreich zum ersten Male jährt, gedenke ich Ihrer und des faschistischen Italiens in treuer Kameradschaft und herzlichster Verbundenheit. In der Geschichte ist der Sieg noch stets denjenigen Völkern zuteil geworden, die für ein gerechtes Ideal im Kampf gegen eine überalterte Weltordnung den

letzten Einsatz wagten. So werden auch Deutschland, Italien und Japan aus dem jetzigen entscheidenden Ringen als Sieger hervorgehen. In dieser unumstößlichen Gewißheit sende ich Ihnen, Duce, auch aus diesem Anlaß meine herzlichsten Grüße.

Reichsaußenminister von Ribbentrop richtete aus gleichem Anlaß an den japanischen Außenminister Tani und an den italienischen Außenminister Ciano Telegramme, in denen er der Schicksalsverbundenheit der im Dreierpakt zusammengeschlossenen Völker Ausdruck gab.

### Der Führer an den Tenno:

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Japan und Italien vor einem Jahr in feierlicher Form ihren Entschluß bekundeten, den ihnen von den Vereinigten Staaten und Großbritannien aufgezwungenen Krieg in enger Waffenbrüderschaft zu führen, möchte ich Eurer Majestät meine aufrichtigen Grüße übermitteln. Ich gedenke hierbei der ruhmreichen Waffentaten unserer verbündeten Streitkräfte, die die Bürgschaft unseres Sieges und einer glücklichen Zukunft unserer Völker sind.

### Der Führer an König und Kaiser Viktor Emanuel:

Zum heutigen Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses bitte ich Eurer Majestät, mit meinen aufrichtigen und herzlichsten Grüßen meine besten Wünsche für den Kampf der italienischen Waffen entgegenzunehmen. Von dem festen Glauben an den gemeinsamen Endsieg durchdrungen, bringe ich damit zugleich meine Überzeugung zum Ausdruck, daß unseren Völkern sowie dem japanischen Volk nach der siegreichen Beendigung des Kampfes eine glückliche Zukunft des Friedens beschieden sein wird.

### Der Führer an Ministerpräsident General Tojo:

Zum heutigen Gedenktage, der die Dreierpaktmächte in enger Waffenbrüderschaft im Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung vereint findet, übermittle ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Grüße. Die ruhmreichen Erfolge, die von den verbündeten Streitkräften in dem vergangenen Jahr gegen den gemeinsamen Feind errungen wurden, bieten die sicherste Gewähr, daß in Europa und in Ostasien der Kampf gegen die angelsächsische Herausforderung von dem Endsieg der Dreierpaktmächte gekrönt sein wird. In dieser unbeirrbarsten Gewißheit übermittle ich Ihnen auch am heutigen Tage meine auf-

## Roosevelt, der Mann im Hintergrunde

Eine Geheimsitzung im Unterhaus / Eden entschlüpft ein Geständnis

Stockholm, 10. Dezember

Das englische Unterhaus traf am Donnerstag zu einer Geheimsitzung zusammen, um den Fall Darlan zu behandeln. In der vorangegangenen öffentlichen Sitzung des Unterhauses war Außenminister Eden wiederholt von mehreren Parlamentariern ersucht worden, eine öffentliche Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Eden antwortete den neugierigen Fragen wörtlich: „Die öffentliche Meinung hinsichtlich des Falles Darlan wird auch weiterhin von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten beherrscht, und die Erklärungen, die ich im Unterhaus abgegeben habe, können nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.“

Das ist endlich einmal klare Sprache. Eden nennt jetzt den Mann im Hintergrund — Roosevelt, der „die öffentliche Meinung beherrscht“. Damit ist das Streitobjekt deutlich. Worüber sich Eden öffentlich nicht äußern will, ist der Einbruch der Vereinigten Staaten in einen Bereich, wo England sich bisher

Herrscher wähnte. Seit Jahrhunderten maßte es sich die Wacht im Mittelmeer an, betrachtete den Suez-Weg nach Indien als Lebenslinie seines Weltreiches. Nun ist ein neuer Faktor in Nordafrika aufgetreten, mit dem das absteigende Empire sich nicht messen kann; darüber will und kann Eden in öffentlicher Sitzung nicht sprechen, gäbe er doch sonst die britische Ohnmacht zu. Deshalb wird das Versteckspiel fortgesetzt, und England schimpft auf Darlan, die Yankees auf de Gaulle; die Öffentlichkeit in beiden Ländern aber wird weiterhin in die Irre geführt.

### Einer verhaftet den anderen

Tanger, 10. Dezember

In Algier wurden mehrere Gaullisten im Auftrage Darlans von den amerikanischen Behörden verhaftet. Einige Gaullisten, die mit einem Dampfer angekommen waren, wurden von den Amerikanern sofort festgenommen.

## Infernalische Haß-Orgie in USA.-Blatt

Clemenceau-Rezept: 500 000 junge Deutsche sollen fusiliert werden

Berlin, 10. Dezember

Die bekannte USA.-Zeitschrift „World Review“ bringt einen Artikel mit der Überschrift „Vereinigte Staaten von Europa“. In ihm wird das tollste Nachkriegsbild entworfen, das wir von dieser Seite bisher erlebt haben. Wörtlich heißt es: „Es ist eine starke und schauerliche Angelegenheit: Aller Wahrscheinlichkeit nach bedeutet unser Sieg die Tötung von 500 000 jungen Deutschen, entweder durch summarisches Kriegsgericht oder ohne eine

solche Zeremonie. Selbst wenn man ihre tatsächliche Tötung vermeidet und eine Reihe von Zwangsarbeitsdivisionen auf Lebenszeit zum internationalen Einsatz bringt, dann bedeutet auch das nichts anderes als lebendiger Tod. Wir tun aber wahr daran.“

Wenn der „Verbündete“ jenseits des Ozeans in satanischen Orgien schwelgt, kann der Brite nicht schweigen. Am 5. 9. 1940 verlangte der „Daily Herald“ „Wir sollten unsere Luftwaffe den Befehl zum Vernichten geben. Zu diesem Zweck müßte man alle Anstrengungen der Wissenschaft darauf richten, einen neuen schrecklichen Explosivstoff zu erfinden, mit dem man diese deutschen Teufel vernichten kann!“

Als die Engländer im Juli 1941 durch die Bindung starker deutscher Kräfte im Osten Oberwasser zu haben wähnten, schrieb „National Review“, „der Konflikt richte sich gegen das gesamte deutsche Volk, das eine so wilde räuberische, gewissenlose und unzivilisierte Rasse bilde, daß deren Beseitigung die einzige Hoffnung für die Welt sei.“

Mögen die Feinde Deutschlands weiter ihren ohnmächtigen Haß hinausposaunen — sie bestätigen damit uns immer nur wieder, daß wir uns über ihre Kriegsziele von vornherein nicht getäuscht haben.

## Japanischer Angriff auf die Fidschi-Inseln

USA.-Stützpunkte im Südpazifik bombardiert / Zwei Zerstörer versenkt

Berlin, 10. Dezember

Die nordamerikanischen Marine- und Luftstützpunkte im Südwestpazifik wurden abermals wirksam durch japanische Kampffliegerverbände angegriffen. Ein besonders erfolgreicher Angriff richtete sich gegen den Stützpunkt Suva auf den von nordamerikanischen Truppen besetzten Fidschi-Inseln. Die japanischen Kampfflieger flogen in mehreren Wellen den Hafen und den östlich der Stadt gelegenen Flugplatz an. Im Hafen lag eine nordamerikanische Zerstörergruppe vor Anker, die auf die japanischen Flugzeuge ein heftiges Abwehrfeuer eröffnete. Trotzdem gelang es den japanischen Fliegern, zwei der Zerstörer im Tiefangriff durch Bombentreffer zu versenken, ein dritter mußte brennend auf Strand gesetzt werden. Auf dem Flugplatz von Suva wurden vierzehn nordamerikanische Flugzeuge am Boden zerstört.

Ein weiterer schwerer Angriff richtete sich gegen Noumes auf der Insel Neu Kaledonien. Im Tiefflug flogen die japanischen Flugzeuge über das Industrieviertel der Stadt hinweg und ließen einen Bombenregen auf die Fabriken niederprasseln. Starke Explosionen und ausgedehnte Brandherde zeugten davon, daß auch diesmal wieder die japanischen Bomben gut gesessen hatten. Ein australischer Zerstörer, der während des Luftangriffs aus dem Hafen auslaufen wollte, wurde durch ein japanisches Kampfflugzeug angegriffen und in Brand geworfen.

### Sinkendes Empire

Sch. Lissabon, 11. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Gestern fand auf mehreren Flugplätzen Englands eine bezeichnende Zeremonie statt. Der Union Jack sank an den Fahnenmasten herab; das Sternbanner wurde emporgezogen und weht jetzt über den Fliegerhorsten. Zum

ersten Male in der Geschichte Englands wurde die britische Flagge über militärischen Anlagen des Heimatlandes eingezogen und mit der eines fremden, wenn auch verbündeten Staates, vertauscht. Die amerikanischen Flugzeuge, die während der Feierlichkeit über den Flugplätzen kreisten, symbolisierten den Aufstieg der USA. über das Empire. Es handelt sich bei den Flugplätzen um Anlagen, die vom britischen Kriegsministerium in Zukunft den amerikanischen Fliegereinheiten in England überlassen worden sind.



Ein Panzerfriedhof vor Rschew

Weit über zweitausend Panzer liegen hier vor den deutschen Stellungen. Dieser Panzerfriedhof ist ein beredter Zeuge für den heldenhaften Einsatz des deutschen Soldaten gegen das Massenaufgebot sowjetischer Panzerkolosse. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Hermann, Z.)



Grossi mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet  
Der Kommandant des erfolgreichen italienischen U-Bootes „Barbarigo“, Kapitän zur See Enzo Grossi, mit Admiral Dönitz.  
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Tölle, PBZ, Z.)

## Der Handlanger Judas

Ein Jahr Krieg Deutschland—Amerika

Von H-Obersturmbannführer Fritz Gissibl

Die nach der Kriegserklärung Japans an Amerika und England mit unerhörter Spannung von einer ganzen Welt erwartete Reichstagsitzung am 11. Dezember 1941 endete mit der Feststellung des Führers, daß sich nunmehr Deutschland und Italien mit den Vereinigten Staaten im Kriegszustand befinden. Nach einer Aufzählung der seit Jahren, insbesondere seit Beginn der militärischen Auseinandersetzungen im September 1939 von Roosevelt begangenen Verbrechen gegen die Neutralität, bezeichnete der Führer den Präsidenten der Vereinigten Staaten als den Schuldigen an der Ausweitung des Krieges, der im Dienste und im Auftrag des internationalen Judentums bereit ist, sein Land und sein Volk zu opfern.

Roosevelts Krieg gegen Deutschland begann mit dem Tage, an dem der Führer das Schicksal Deutschlands in die Hand nahm und der in wenigen Wochen sich zum zehnten Male jährt. Der grenzenlose Verleumdungsfeldzug und die maßlose Hetzpropaganda, die, vornehmlich von den Vereinigten Staaten ausgehend, die ganze Welt umfaßte, waren die geistige Vorbereitung zu dem Verbrechen, das zu dieser neuen Weltkatastrophe führen mußte. Der Weltjude, der seine stärkste Bastion in Amerika aufgebaut hatte, rief all die Geister, die bereitwillig sich in den Dienst seiner Sache stellten. Neben den marxistischen Organisationen aller Schattierungen war es zunächst die Freimaurerei, die in den Vereinigten Staaten im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben eine ganz besonders hervorragende Stellung besitzt, die sich die jüdische Sache zu eigen machte, und als letzte im Bunde waren es die Repräsentanten der verschiedensten christlichen Konfessionen, die dem Rufe des Judentums folgend, an der maßlosen Hetze gegen Deutschland und seine Verbündeten teilnahmen und somit als die Mitschuldigen an diesem Kriege für alle Zeiten festgenagelt sind. Wir haben nicht vergessen, daß es nicht nur korrupte Politiker und Wirtschaftler, sondern auch höchste Würdenträger der christlichen Organisationen waren, die ihre Macht und Stellung dazu benutzten, um jene Welle von Haß zu erzeugen, die Herr Roosevelt und seine Trabanten benötigten, um seinem Volk die Grauen des Krieges zu beschern.

Genau wie einst Woodrow Wilson nicht im Dienste eines großen Ideales, sondern als verkappter Repräsentant geld- und machtgieriger Interessen die Söhne Amerikas auf den Schlachtfeldern Europas opferte, ist heute sein Nachfolger bereit, Wohlstand, Gut und Blut seines Landes den Interessen jüdisch-kapitalistischer Machtgier auf den Altar zu legen.

Der Mann, der innerpolitisch versagte wie keiner seiner Vorgänger, der Millionen Menschen durch seine dilettantischen Pläne des New Deal um ehrlich erworbenen Verdienst und Wohlstand brachte, bei dem die Korruption im ganzen Lande eine selbst in Amerika nie gekannte Hochblüte erreichte, fand keinen anderen Ausweg, als seinem Volke den Blick zu wenden von Not und Elend im eigenen Lande auf das Gebiet des Außenpolitischen, von dem er wußte, daß sein Volk, mangels Bildung, doch nichts verstehe. Er kannte die Bewohner der 48 Staaten, die ein Sammelsurium sämtlicher Völker und Rassen darstellen, das systematisch dumm gehalten wurde, um jederzeit den dunklen Mächtschaften der amerikanischen Gangster gefügig zu sein.

Bereits vor dem Ersten Weltkriege, in weit stärkerem Maße jedoch seit dem Jahre 1918, wurde vor allen Dingen Japan als die Macht





